

## ■ Solarstrom Tag und Nacht

Ein Erfahrungsbericht von Andreas Müller



Die Sonne spendet uns auf der Erde unerschöpflich viel Energie für die Ewigkeit. An einem kühlen Morgen spüren wir diese Energie jeweils sehr angenehm mit den ersten Sonnenstrahlen. Bereits 1985 wurde die erste Solarralley durch die Schweiz geführt. Die Batterien der Elektrofahrzeuge durften nur mit direkter Sonnenenergie „betankt“ werden. Damals verschaffte sich die Schweiz einen technologischen Vorsprung gegenüber den meisten Staaten. In den folgenden Jahrzehnten büsste unser Land diese Vorreiterrolle ein, insbesondere weil wegen den tiefen Primärenergiekosten zu wenig in Forschung und Entwicklung für alternative Energietechnik investiert wurde. Auch in der solaren Wasseraufbereitung hat die Schweiz ihren Vorsprung eingebüsst.

### ■ Motivation für eine Investition in eine Solaranlage

„Die kleine Schweiz kann das Energieproblem der Welt nicht retten“, höre ich immer wieder von Leuten aus meinem direkten und indirekten Umfeld. Seit mir bewusst wurde, dass jede in der Schweiz wohnende Person viermal mehr Energie verbraucht als die Bewohner Afrikas, bin ich selbst vom Nutzen der Anstrengungen in der Schweiz überzeugt. Ich möchte meinen Nachkommen keine atomaren Müllhalden und stillstehende Atomwracks

hinterlassen. Ich möchte auch nicht auf unseren erschafften Wohlstand verzichten. Dabei liegt folgende, simple Erkenntnis zugrunde: Die Sonne spendet uns ihre Energie gratis – wir müssen sie nur nutzen.

### ■ Entscheid für eine Solaranlage mit Speicherung

Nebst der passiven Nutzung der Sonnenenergie bei Gewächshäusern oder den speziell konstruierten Passivhäusern kennen wir die thermischen Anlagen zur Erwärmung von Brauchwasser und zur Unterstützung der Heizung.

Die Erzeugung von elektrischem Strom mit Photovoltaik konnte sich wegen den sehr hohen Investitionen nur dank staatlicher Unterstützung auf dem Markt langsam etablieren. In den letzten Jahren sind dank technologischer Fortschritte die Investitionskosten für uns Haushalte massiv gesunken und die Speichertechnik für die erhöhte Eigennutzung ist zur Marktreife entwickelt worden. Die Speicherung und Verteilung der Energie im elektrischen Netz bleibt in den nächsten Jahren für die Stromversorger (z.B. SAK) noch eine technische Herausforderung. Diese Schwierigkeiten umgehe ich, indem ich mit der Speicherung vom Solarstrom in meiner eigenen Batterie, den erzeugten Solarstrom direkt im Haus verbrauchen kann.

Es entsteht dadurch eine Netzentlastung und ich kann einen grossen Teil der Netzkosten sparen.

Der Wirkungsgrad ist bei der solaren Wasseraufbereitung wesentlich höher als bei der Stromerzeugung. Die erzeugte Wärme sollte jedoch zu 100% genutzt werden können, was in den Sommermonaten (Ferienzeit) nicht immer möglich ist. In diesem Fall bedeutet dies verlorene Energie. Bei elektrischem „Sonnenstrom“ gibt es nie einen Verlust. Entweder verbräuche ich den Strom in der eigenen Liegenschaft oder die Energie wird in das öffentliche Stromnetz eingespeisen.

In einem nächsten Bericht erfahren Sie mehr über Planung und Bau einer Solarstromanlage. \*

Andreas Müller



## ■ Mündlich — das Sprachencafé in der Alten Drogerie

'Mündlich' soll ein Ort sein für Menschen mit Interesse an Sprachen, Kultur und anderen Nationalitäten. Es finden regelmässige Treffen in gemütlicher Atmosphäre in der Alten Drogerie in Trogen statt. An warmen Tagen auch im Garten.

Angesprochen werden dabei alle, die an gemeinsamem Spracherwerb und Kommunikation in Gruppen interessiert sind. Die Konversation erfolgt in Gruppen. Diese treffen sich an Tischen, die für die jeweilige Sprache ausgeschrieben sind. Die Kommunikation in einer Gruppe spiegelt tatsächliche Konversationen aus dem Alltag wider und eignet sich auch für Spra-

chanfänger, um flüssig gesprochenen Dialogen zuzuhören, um diese zu verstehen. Die Teilnehmenden können also durchaus verschiedene Levels haben.

Die begleitenden Personen haben muttersprachlichen Hintergrund oder sind gut bewandert in der entsprechenden Sprache. Vereinzelt werden Themen zur Konversation vorgeschlagen, meistens ergeben sich diese jedoch automatisch im Gespräch.

Angebote Sprachen z.Z. sind Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Norwegisch.

Dauer: rund 2 Stunden

Kosten: freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten, ein Teil davon geht an die begleitenden Personen. Natürlich gibt es im Sprachencafé auch Wasser, Kaffee, Tee und Kekse.

Je nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden werden die Zeiten festgelegt.

Wer Interesse an einem solchen Treffpunkt hat, möge sich doch bitte bei untenstehenden Personen melden - es ist alles noch ganz offen! \*

Für weitere Infos: Irene Fischbacher, irenefish@hispeed.ch, 078 834 65 12

Dorothee Bachmann, dorothee.bachmann@gmail.com, 079 677 78 84